



Bericht zwischen den Sessionen: Wintersession 2016 und Festtagsgrüsse

Hallo subscriber

Mit der Wintersession 2016 ging auch mein erstes Jahr im Parlament zu Ende. Falls ich es noch nie persönlich mitgeteilt habe: die Parlamentsarbeit gefällt mir sehr gut! Auch wenn es mich nicht stören würde, häufiger auf der Gewinnerseite zu stehen.

Als einer der wenigen tatsächlichen Milizpolitiker im Nationalrat ist für mich auch eine ausgewogene Verteilung zwischen Politik und Beruf wichtig. Seit Oktober 2016 arbeite ich als Hausarzt in einer Gruppenpraxis, neu in Oerlikon und nicht mehr in Affoltern. Während den Sessionen zu 0%, dazwischen 70-100%, was schlussendlich ziemlich genau ein 50%-Pensum ergibt. Mein Beruf gefällt mir sehr und verleiht mir auch immer wieder neue Bodenhaftung. Diese Verwurzelung im realen Berufsleben ist mein grosses Plus gegenüber der Mehrzahl meiner ParlamentskollegInnen, auch wenn ich dann während der Arbeit nicht jederzeit für die JournalistInnen telefonisch erreichbar bin :-).

Haltet die Augen offen, in den kommenden Wochen findet ihr zahlreiche Artikel von mir zur Abstimmung vom 12. Februar 2017 zur erleichterten Einbürgerung der 3. Generation.

Ich wünsche besinnliche Festtage, einen guten Rutsch und uns allen gute Erholung

Angelo

Die drei wichtigsten Geschäfte der Wintersession 2016: (m)ein Rückblick

Umsetzung der Masseneinwanderungsinitiative (MEI)

Die Umsetzung der MEI ist nun in beiden Räten abgeschlossen. Eine Mehrheit ist für eine Lösung, welche die bilateralen Verträge mit der EU nicht gefährdet. Etwas wankelmütig und unzuverlässig war wieder mal die CVP. Sie hat sich leider inhaltlich und rhetorisch immer mehr der SVP angenähert und in der Schlussabstimmung enthalten, hat also offiziell zur Problemlösung am Ende nichts mehr beigetragen. Glücklicherweise haben wir es geschafft, am Arbeitslosenvorrang (=Inländervorrang light) festzuhalten. Das ist aber nur ein Kompromiss, denn mir selbst wären noch weitere flankierende Massnahmen zum Schutze der arbeitenden Bevölkerung vor Lohndumping und Ausnützung lieber gewesen. Im Nationalrat musste ich mich noch viel mehr als im Kantonsrat daran gewöhnen, dass man für Kompromisslösungen häufig sehr weit über den eigenen Schatten springen muss.

Kostenvoranschlag

Das Budget wird im Nationalrat Kostenvoranschlag genannt. Die bürgerliche Mehrheit hat wieder einmal ohne Hemmungen herumgekürzt:

- Beim Bundespersonal so stark, dass Stellenabbau und Kündigungen wahrscheinlich sind,
- bei der finanziellen Unterstützung der Flüchtlinge und
- ab 2019 bei der Verbilligung für die Krankenkassenprämien.

Während immer mehr Familien unter der Last der Krankenkassenprämien leiden, hat sich das Parlament entschieden, den finanziellen Druck weiter zu verstärken. Gleichzeitig werden die höheren Budgetposten bei der Armee und der Landwirtschaft belassen. Ein ganz kleiner Lichtblick immerhin: den Abbau beim Eidgenössischen Büro für die Gleichstellung von Frau und Mann (EBG) konnten wir dank Abwesenheiten bei der SVP knapp verhindern.

Steigende Franchisen

Der unglaubliche Hammer zu Schluss: eine Mehrheit im Parlament möchte, dass die Minimalfranchise bei den Krankenkassenprämien in Zukunft parallel zum Kostenwachstum im Gesundheitswesen ansteigt. Dies ist ein Affront, denn die tiefsten Franchisen wählen vor allem chronisch kranke Menschen, die nun im Rahmen der Entsolidarisierung finanziell noch mehr belastet werden. Es scheint für die Mehrheit im Parlament viel zu einfach zu sein, auf dem Buckel der Schwächsten zu sparen, während gleichzeitig - beispielsweise mit der USR III - diejenigen geschont werden und sogar profitieren, denen es finanziell bestens geht.





Einen meiner Newsletter verpasst? Kein Problem: [Hier gehts zum Archiv](#).
Du kennst jemanden, der Interesse an meinem Newsletter hat? Eine Anmeldung ist jederzeit [online](#) möglich.

